

## **Protokoll der 124. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever** (Entwurf bis zur Schlussfassung durch die 125. Sitzung)

**Ort:** Horthaus St. Petri, Pfälzer Weg 5  
**Datum:** 29.06.2005  
**Zeit:** 17.00 bis 21.10 Uhr  
**Teilnehmerinnen:** 84 laut Teilnehmerliste  
**Leitung:** Frau Schreier  
**Protokoll:** Herr Barloschky

Der Stadtteilgruppensitzung vorgelagert ist eine Präsentation der Neugestaltung des Spielplatzes Pfälzer Weg sowie eine Kurzpräsentation der Umgestaltung des Kinder- und Jugendspieltreffs hinter der Neuwieder Straße 23.

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever; Amt für Soziale Dienste) begrüßt herzlichst die Teilnehmer/innen zur Diskussion um die Planungsentwürfe für die beiden Spielplätze, insbesondere die mehr als 50 zusätzlich anwesenden Kinder.

Anhand von Plänen erläutert *Frau Spalink-Sievers (Landschaftsarchitektin)* die nunmehr mit Stadtgrün, dem AfSD und den Vorstellungen der Kinder und des Spielhauses abgestimmten Vorstellungen für den Zentralspielplatz in Tenever. Die Vorschläge berücksichtigen die bisherige Diskussion in der Stadtteilgruppe und insbesondere die Vorschläge von Kindern, Eltern und Fachleuten, die auf einer Zukunftskonferenz und auf Besichtigungstouren entwickelt wurden. Viele Nachfragen zu einzelnen Spielgeräten werden von Frau Spalink - Sievers erläutert.

Ergebnis dieser Diskussion ist, dass an einem gesonderten Termin mit den Kindern noch einmal alle Einzelheiten erläutert werden sollen. Dieser Termin soll noch vor den Sommerferien stattfinden. *Herr Kirschke* schlägt vor, den Unterstand/Pavillon direkter ans neue Fußballfeld zu verlegen, damit man dort während des Spiels seine Sachen unterstellen kann. Außerdem wird gefragt, ob der Fußballplatz aus Kunststoff bestehen muss oder ob nicht der ursprünglich angedachte Sandplatz ausreicht. Frau Spalink - Sievers erläutert, dass sie alle Anregungen, die gekommen sind gerade zum Fußballplatz, der eine große Bedeutung hat, aufgegriffen hat. Die optimale Lösung ist in der Tat eine Kunststoffartgrundlage für den Fußballplatz. Stadtgrün hat sich auch bereit erklärt diese aufwändigere Art zu pflegen. Es ist an Beleuchtung gedacht, an den Ballfangzaun und dass die Tore hinten zu sind: also ein wirklich toller Fußballplatz etwas abseits gelegen auf dem Spielplatz, der eine große Möglichkeit für alle Teneveraner Kinder ermöglicht.

*Herr Schwalm (KiTa Bremen)*, hat sich sehr für die Planungen und die Kinder- und Jugendbeteiligung engagiert. Ihm ist sehr daran gelegen, dass wirklich die Kinder- und Jugendbeteiligung ernst genommen wird und die Vorschläge der Kinder zusammengebracht werden mit den fachlichen Vorstellungen der Landschaftsplanung. Er bittet dementsprechend insbesondere darum, dass möglichst schnell etwas für die Kinder Sichtbares auf dem Platz passiert und schlägt vor, noch bevor die großen Bauarbeiten losgehen, z.B. das Schaukelkarussell vorzeitig in diesem Sommer aufzustellen. Schließlich fragt er nach dem weiteren Planungsprozess und hofft, dass die Vorschläge der Kinder und Eltern nicht durch finanzielle Engpässe bei der jetzt überarbeiteten Planung gefährdet werden. *Frau Duffner-Hüls (AfSD)* betont als Verantwortliche für diesen Spielplatz, dass es mit der Rückkopplung zwischen der Landschaftsarchitektin, Stadtgrün und dem AfSD und

dem Spielhaus gut klappt. Auch sie wünscht, dass schnell etwas passiert und findet den Vorschlag die Drehschaukel jetzt schon aufzubauen, für sehr sinnvoll.

*Herr Backes*, zuständig seitens Stadtgrün für die Planung erläutert vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen, dass es in der Tat sinnvoll sei, die Planung schnell umzusetzen, damit die Kinder sehen, dass ihre Gedanken auch zum Tragen kommen. Er verspricht einzelne Teile vorzuziehen, bevor der Gesamtspielplatz fertig gestellt wird.

Frau Spalink – Sievers ist offen für die gemachten Vorschläge und wird die einzelnen Fragen in direkter Abstimmung mit Stadtgrün und dem Spielhaus und weiteren Interessierten abstimmen.

Die Zeitplanung sieht vor, dass jetzt noch eine auch fällige Besprechung mit dem Spielhaus und den Kindern gemacht wird und dann die Ausschreibungen beginnen, so dass mit dem Baubeginn Anfang Oktober zu rechnen ist. Dabei wird versucht, einzelne Elemente des Gesamtkonzeptes vorzeitig umzusetzen. Die heute vorgestellten Planungen bewegen sich im gegebenen Kostenrahmen, so dass aus ihrer Sicht kaum die Gefahr besteht, dass aufgrund der Kosten Teile der Planung gestoppt werden müssen. Sie setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass diese Vielzahl von Spielelementen und Geräten auf dem großen zentralen Spielplatz realisiert werden. Es ist eben der zentrale Spielplatz im kinderreichsten Quartier, der einem großen Nutzungsdruck unterliegt. Deshalb sei es sinnvoll, eine solche große Summe an Geldern im Rahmen auch der Gesamtsanierung Tenevers für die Kinder zur Verfügung zu stellen.

*Frau Schäfer (Spielhaus Pfälzer Weg)* erläutert noch einmal das große Interesse der Kinder an diesem Spielplatz und an der Planung des neuen Spielplatzes. Von dorthier, auch wenn das heute für viele etwas unruhig gewesen ist, war es richtig, dass die Kinder heute mitkommen konnten. Sie sehen und können verfolgen, dass sich der ganze Stadtteil, die Stadtteilgruppe und auch die Erwachsenenplaner intensiv um die Kinderbelange kümmern.

*Frau Schreier und Herr Barloschky* interpretieren das große Interesse der Kinder als Ausdruck der Bedeutung des Spielplatzes für die Kinder und dass sie den Planungsprozess sehr ernst nehmen. Sie stellen abschließend fest, dass die Stadtteilgruppe mit der heutigen Information über die Spielplatzumgestaltung die Pläne bestätigt - unter Maßgabe einer erneuten detaillierten Besprechung im Spielhaus mit Kindern und Eltern. Ein Planungszirkel wird bereits am Folgetag 12.30 Uhr im Spielhaus dazu stattfinden. Sollten noch große Probleme auftreten, kann man sich an die Projektgruppe wenden und ggf. könnte die Stadtteilgruppensitzung am 31.08.2005 sich noch einmal damit befassen. Zurzeit können wir aber davon ausgehen, dass alle Vorstellungen gut berücksichtigt sind und es jetzt darauf ankommt, dass es schnell geht und dass grünes Licht gegeben wird für die Planung. Die Projektgruppe bedankt sich bei allen Akteuren und hofft, dass der Weg frei ist für die lange gewünschte Umsetzung.

#### Kinder- und Jugendspielplatz hinter der Neuwieder Straße 23.

*Frau Duffner-Hüls* erläutert, dass die Umgestaltung dieses öffentlichen Spielplatzes schwerpunktmäßig für Jugendliche erfolgen soll, die Grundlagen dafür auf einer Zukunftswerkstatt mit Kinder und Jugendlichen erarbeitet wurden und die Änderungswünsche nach einem ersten Vorentwurf von Stadtgrün berücksichtigt worden sind. *Herr Glahn* (Bewohner) fragt in diesem Zusammenhang nach, ob das

Wegreißen eines Fahrradweges in diesem Bereich mit der Maßnahme in Zusammenhang steht. Das ist nicht der Fall. Das bestätigte *Herr Krätschel* (Stadtgrün Bremen) der dann ausführlich noch einmal die Planungen vorstellt. Kernbestandteile dieses neuen Treffpunktes waren jetzt ein professionelles Basketballfeld, Tischtennis, Grillplatz, Unterstand, gute Beleuchtung, bessere Sichtachsen, bessere Erreichbarkeit des Spielplatzes, eine Multifunktionsfläche und eine große Mehrgenerationenschaukel.

Einige Ideen konnten nicht verwirklicht werden, weil der Geldrahmen das nicht hergibt, obwohl mit der Summe von 200.000,- € durch den Senator für Bau, Umwelt und Verkehr eine gute Grundlage für einen attraktiven Jugendtreffpunkt gelegt ist. *Frau Duffner-Hüls* macht aufmerksam, dass die Multifunktionsfläche, die aus Asphalt besteht, insbesondere ein Wunsch der Mädchen war, die ja manchmal bei Beteiligungsprozessen etwas zu kurz kommen und dementsprechend sollte diese Multifunktionsfläche auch so realisiert werden. Der Wunsch nach einem Tennisplatz, der von einigen Jugendlichen erhoben wurde, kann hier an dieser Stelle nicht realisiert werden. Auch eine von Herrn Glahn angeregte Einzäunung des Platzes wird nicht als sinnvoll erachtet. Die Anwesenden bestätigen die vorgelegten Planungen und *Herr Krätschel* informiert das schon im September mit dem Baubeginn zu rechnen sei und spricht insbesondere den engagierten Jugendlichen ein großes Lob für ihre Ideen und ihr Engagement aus, das auch den Planern großen Spaß gemacht hat.

### **Nach einer kurzen Pause eröffnet *Frau Schreier* offiziell die 124. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever.**

Sie freut sich, dass trotz Fußballländerspiel und der großen Schwüle an diesem Tag so viele wieder zur Stadtteilgruppe gekommen sind. Dies hängt sicherlich damit zusammen, dass viel los ist im Quartier. Am Morgen schon wurde mit einem tollen Fest die Mensa und die neuen Ganztagsklassen der Ganztagschule Andernacher Straße eingeweiht. Im Gebiet Hahnenkamp hat eine aktivierende Befragung stattgefunden, deren Ergebnisse auf dem Fest am 1. Juli ab 15.00 Uhr von *Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever)* präsentiert werden.

*Frau Schreier* entschuldigt Frau Poppe, Frau Siekmann (beide Projektgruppe Tenever), Herrn Schweser (Bauressort), Herrn Diener (Sozialzentrumsleiter AfSD), Herrn Schmittchen und Herrn Gerken (Polizei Tenever), den Vertreter vom Täter-Opfer- Ausgleich, Herrn Hohn (Beirat Osterholz), Herrn Buse, Frau Sauer (MdBB) sowie Herrn Ehmke (Bremische) und schlägt folgende Tagesordnung vor:

- 1. Fragen und Anregungen**
- 2. Protokollgenehmigung, Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen**
- 3. WiN, Soziale Stadt und LOS**
- 4. Aktuelle Informationen und Diskussionen zur Sanierung**
- 5. Verschiedenes**

### **Tagesordnungspunkt 1**

#### **Jugendcafe Tenever und Kita Andernacher Straße**

*Herr El-Nafal* (Bewohner) fragt im Namen der Jugendlichen des Jugendcafes, wann denn nun endlich eine Entscheidung über den Neubau für das Jugendcafe getroffen

wird. Ihm sei eigentlich versprochen worden, dass bis zum 31.05.2005 eine Lösung für sie vorhanden sei.

*Frau Knauf (Kita Andernacher Straße)* verweist auf den direkten Bezug zwischen dem zurzeit gestoppten Wiederaufbau der Kita Andernacher Straße und den dadurch gleichzeitig gestoppten Bau des Jugendcafes, der ebenfalls auf dem Gelände vorgesehen war. Der Bauausschuss der Deputation für Jugend und Soziales hat den Wiederaufbau weiter auf Eis gelegt und prüft zurzeit Alternativen dazu. Als Möglichkeiten werden genannt ein Ausbau der bisherigen Dependancen. Frau Knauf betont zum Beispiel, die Dependance in der Kirche Tenever im neuen Kindergartenjahr nicht mehr gewährleistet sei, weil die Kirche selber ihre Räume für Kinder- und Jugendarbeit benötigt. Sie bittet in diesem Zusammenhang um schnelle Hilfe oder einen Raum, wo diese Kindergartengruppe vorübergehend untergebracht werden kann. Darüber hinaus ist in der Diskussion, dass der Hort St. Petri umsiedelt in die Grundschule Pfälzer Weg und dann ggf. das bisherige Horthaus von Kita Andernacher Straße übernommen werden wird. Es wird auch nach weiteren Lösungen gesucht. Die Eltern und das ganze Quartier haben aber erst jüngst auf einem großen Solidaritätsfest ihre Forderungen noch einmal nach einem sofortigen Aufbau der Kita Andernacher Straße zum Ausdruck gebracht. Damit wären dann auch Grundlagen für das Jugendcafe ebenfalls auf diesem Gelände möglich. Sie bedankt sich ausdrücklich bei allen, die mit ihren Besuchen auf dem Fest ihren schriftlichen und mündlichen Grüßen und vor allem ihrer tatkräftigen Mithilfe zu einem solch tollen Fest beigetragen haben, das bei der großen Hitze wunderbar abgekühlt wurde durch die Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr. *Herr Flemming (Evangelische Gemeinde Tenever)* unterstreicht noch einmal, dass die Gemeinde nach dem Brand der Kita sofort geholfen und zwei Gruppen vorübergehend aufgenommen hat. Deshalb fällt ihnen die Kündigung der Räume jetzt auch sehr schwer. Aber die zusätzlichen Aktivitäten in der Gemeinde, u.a. für Gehörlose aber auch die erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit der Sozialpädagogin Frau Schellong, machen es dringend erforderlich, dass die Räume von der Kirche selber genutzt werden. *Frau Knauf* betont noch einmal die Dankbarkeit der Eltern und auch der Kita für die bisherige tolle Hilfe der evangelischen Gemeinde und hat auch großes Verständnis für die jetzt erfolgte Kündigung, zumal ja eigentlich schon der Wiederaufbau fast fertig sein sollte zu diesem Zeitpunkt. Sie hofft einfach, dass doch die Prüfungen ergeben werden, dass es zu einem Wiederaufbau der Kita kommt und dass es nur noch um Übergangslösungen für ein Jahr geht, die jetzt gefunden werden müssen.

*Herr Scheins (Bewohner)* ist empört über diese Vorgänge um den Kindergarten Andernacher Straße. Er hat den Eindruck, dass die Politik vollkommen daneben liegt und fordert den sofortigen Wiederaufbau der Kita.

Beirat, Ortsamt und die zentrale Politik und Verwaltung sollten endlich den Willen der Eltern, der Bewohnerinnen des Quartiers ernst nehmen und für die Kinder für eine gute Zukunft sorgen. Er hat den Eindruck, dass es wohl mal wieder nötig sei auf die Straße zu gehen und Protest zu organisieren, damit dieser Stadtteil nicht total im Stich gelassen wird.

*Herr Schlüter (Ortsamtsleiter Osterholz)* informiert, dass sich der kommunale Ausschuss des Beirates nachdrücklich für ein Gesamtkonzept Kinderversorgung im gesamten Stadtteil Osterholz einsetzt und dass Beirat und Stadtteil aktiv einbezogen werden bevor ein endgültiger Beschluss gefasst wird. Allerdings seien noch nicht alle Alternativen mit Kosten abschließend geprüft. Er hält es auf jeden Fall für sinnvoll auch die Frage des Wiederaufbaus der Kita zu prüfen. Die mit dem Stopp des Wiederaufbaus der Kita Andernacher Straße verbundene missliche Situation für das

Jugendcafe bedauert er. Er informiert, dass sich auch in der Sanierungs - AG Technik mit der Frage befasst wird, denn die Mittel für den Wiederaufbau seien ja vorhanden. Man müsse jetzt also auch Alternativen prüfen, denn es gibt zwei Standortüberlegungen einerseits hinter der Neuwieder Straße 23 und zum anderen an dem ursprünglich angedachten Standort neben der Skateranlage bei der GSO. Er geht davon aus, dass diese Prüfungen im nächsten Monat zum Abschluss kommen. Herr Glahn kritisiert, dass nach dem Baustopp sofort die ganze Fläche bei der Andernacher Straße von der GBI für andere Vorstellungen blockiert worden ist. Außerdem kritisiert er, dass bei den angedachten Alternativlösungen, die eigentlich abgängige Kita Schevemoorer Heide noch weiter erhalten werden soll, obwohl doch eine sinnvolle Integration dieses Hauses im Neubau Kita Andernacher Straße geplant war.

*Herr El-Nafal* würde sich freuen, wenn das Jugendcafe hinter der Neuwieder Str. 23 aufgebaut würde.

*Frau Habekost (Nachbarschaft Bultenweg)* berichtet, dass auch die Nutzerinnen der internationalen Gärten nicht besonders glücklich seien, wenn das Jugendcafe direkt in ihrer Nachbarschaft aufgebaut werden würde. Außerdem seien auch 50 Reihenhäuser von den damit verbundenen Lärmbelästigungen betroffen. *Herr Barloschky* bedauert sehr, dass mit dem Stopp des Wiederaufbaus sich die Bedingungen für die Kinder- und Jugendversorgung verschlechtert haben. Eigentlich war alles klar fürs Quartier mit dem Wiederaufbau und mit dem dadurch möglichen Neubau des Jugendcafes ebenfalls auf diesem Gelände. Nun müsse man aber zur Kenntnis nehmen, dass zunächst erst Alternativen geprüft werden. Es wäre durchaus denkbar, dass das Jugendcafe zur Skateranlage kommt, denn dann gibt es gute Möglichkeiten, die Skateranlage besser zu betreuen und die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule zu verstärken. Die Jugendlichen würden dann ja auch pädagogisch gut begleitet, so dass er nicht mit Störungen in dem Bereich rechnet. Dafür ist es allerdings notwendig, dass sich die Betroffenen gemeinsam an einen Tisch setzen. Er hoffe, dass doch noch die Möglichkeit des Wiederaufbaus der Kita Andernacher Straße sich als sinnvolle Lösung herausstellt. Dann könnte auch sofort mit dem Aufbau des neuen Jugendcafes bzw. der Umnutzung der Kita Schevemoorer Heide zum Jugendcafe begonnen werden. Das würde einen großen Druck vom Quartier und von den betroffenen Eltern und Jugendlichen nehmen.

*Herr Görtz (Mitglied der Bremischen Bürgerschaft)* hat das Gefühl, dass das Hoffen auf den Wiederaufbau der Kita Andernacher Straße nicht realistisch sei; er verweist zudem darauf, dass es in der Schule Andernacher Strasse und in der Schule Pfälzer Weg leere Klassenräume gibt, die man nutzen könnte.

*Her Twietmeyer (Bewohner)* wirft ein, dann solle man kleinere Klassen bilden an den Schulen; das sei auch gut für die Kinder. Das könne doch nicht die Lösung sein, dass 0-3jährige gemeinsam mit Hunderten tobenden großen Kindern gemeinsam untergebracht werden. *Frau Kellerhoff (Arbeitskreis Tenever)* vertritt vehement den Standpunkt des Arbeitskreises Tenever, der sich für einen Wiederaufbau der Kita eingesetzt hat und für entsprechende positive Lösungen für das Jugendcafe. Sie versteht die Zahlenrechnung überhaupt nicht: der Stadtteil wird saniert und viele jetzt leer stehende Wohnungen würden von neuen Familien besucht werden. Die bräuchten dann doch schließlich nicht nur Kindergartenplätze, sondern auch wieder mehr Schulklassen.

*Herr Schild (Horthaus St. Petri)* gibt zu bedenken, dass der Umbau zu einer Ganztagschule mindestens vier Jahre dauert, folglich kann man auch nicht mal eben den Hort in die Schule Pfälzer Weg verlagern. *Herr Wilkens (Beiratsprecher*

Osterholz) verweist auf die Tatsache, dass wir es mit sinkenden Kinderzahlen im gesamten Stadtteil und in der Gesamtstadt Bremen zu tun haben. Vor diesem Hintergrund sei es sinnvoll genau zu prüfen, welche Räumlichkeiten gebraucht werden und nach Abschluss der Prüfung werde man dann sehen was gemacht werden kann.

*Frau Wienhold (Bewohnerin)* wirft ein, dass hier immer nur von „prüfen, prüfen, prüfen“ die Rede ist und Prüfausschüssen. Sie verlangt endlich Taten. *Auch Herr Scheins* meint, so geht das nicht mehr weiter und erinnert daran, dass man schon mal Demonstrationen durch Tenever gemacht hat und hat den Eindruck, dass sich hier die Planer verzetteln.

*Frau Schreier* schließt diesen Punkt ab mit dem Verweis auf das schöne Solidaritätsfest, das ja ein deutliches Zeichen des Ortsteils für seine Kita war und empfiehlt ansonsten aktiv zu bleiben.

### **Zwangsversteigerung Neuwieder Str. 46-52**

*Herr Halamoda (Bewohner)* berichtet von der Zwangsversteigerung der Neuwieder Str. 46 - 52. Er fragt nach, was das nun für die Mieter bringen wird. *Herr Schumann (otg)* informiert zunächst, dass die GEWOBA jetzt von der Evangelischen Ruhegehaltskasse die Neuwieder Str. 44 / Andernacher Str. 2 gekauft hat. Von dorther liegen jetzt Voraussetzungen vor, um neue städtebauliche Lösungen für die linke Seite der Neuwieder Str. zu entwickeln. Alle von einem Abriss betroffenen Mieter werden von der otg/Gewoba eine gute, sanierte Wohnung in Tenever erhalten. Außerdem ist der Umsetzungsprozess bis 2007 erst abzuwickeln. Also keine Panik

Wie es nach der Zwangsversteigerung mit der Neuwieder 46 – 52 weiter geht, hängt davon ab, ob der Meistbieter auch wirklich den Zuschlag erhält. Das wird erst zum 01.07.2005 bzw. da Aufschub beantragt wurde wohl erst Mitte Juli.

*Frau Schreier* empfiehlt, zu allen mit Umzugsfragen oder auch Fragen der Miethöhe im Zusammenhang mit Arbeitslosengeld II sich direkt an Frau Kellerhoff bzw. Herrn Catruat als Vertreter der Stadtteilgruppe in der Sanierungs - AG Umzug und Zuzug zu wenden bzw. an das Arbeitslosenzentrum. Ansonsten kann man sich auch an die Projektgruppe wenden.

### **Spiegel-TV - Reportage**

*Frau Matuschewski (Projektgruppe Tenever)* berichtet, dass viele Bewohner und andere Akteure sich bei der Projektgruppe beschwert haben über die Spiegel-TV - Reportage auf SAT1 bzw. VOX. Es sei eine sehr einseitige Darstellung des Quartiers, seiner BewohnerInnen und auch der Sanierung gewesen. Sie verweist auf erste Stellungnahmen von Herrn Barloschky und dem Ortsamtsleiter Herrn Schlüter, die im Weser-Kurier abgedruckt worden sind und verteilt entsprechende Kopien. Sie fragt wie die Stadtteilgruppe und ihre Akteure mit dieser imageschädigenden Berichterstattung umgehen wollen.

*Herr Scheins* hat von Nachbarinnen und Nachbarn gehört, die ebenfalls empört waren, selber habe er aber den Film nicht gesehen und fragt, ob man ihn irgendwo noch mal sehen könnte. *Frau Lüttich (ehrenamtliche Mitarbeiterin der Projektgruppe)* informiert, dass ab nächste Woche eine entsprechende Kopie bei der Projektgruppe Tenever einsichtig sei. *Frau Kellerhoff* informiert, dass der Arbeitskreis Tenever sich mit einer Gegendarstellung an die Öffentlichkeit wenden wird. *Frau Weinhold (Praktikantin der Projektgruppe Tenever)* plädiert unbedingt für eine Gegendarstellung, damit das Bild in der Öffentlichkeit gerade gerückt wird. Sie fordert auf, dass viele Leute sich beschweren sollten. *Frau Stadler* (Initiative Handycap)

fragt, ob nicht der Quaakkanal positive Reportagen bringen kann. *Frau Dinkel* (Bewohnerin) erinnert, dass die Stadtteilgruppe schon mal erfolgreich auf einen buten & binnen - Bericht reagiert und die Redakteure hier in die Stadtteilgruppe eingeladen hat. *Frau Kellerhoff* informiert, dass natürlich der Quaakkanal ausführlich und regelmäßig über die verschiedenen Seiten der Sanierung berichtet, aber natürlich nicht die Kapazität und Kraft hat und auch nicht die Reichweite, um solch eine bundesweite Berichterstattung zu kontern. *Herr Dillmann* (*stellvertretender Beiratssprecher*) hält eine Gegendarstellung für juristisch sehr kompliziert. Das Problem sei doch vielmehr die Einseitigkeit der Darstellung und von dorther unterstützt er den Gedanken von Frau Dinkel, eine Einladung an die Redakteure auszusprechen. *Herr Görtz* sieht wenig Chancen, weil im Gegensatz zu "öffentlich rechtlichen" es diesen Privatsendern nur ums Geld geht und dementsprechend scharfmacherische Berichte. *Herr Glahn* fragt, ob die Projektgruppe oder die otg nicht verlangen können, wenn sie Presse empfangen, dass nur etwas veröffentlicht wird, das vorher freigegeben wird. Das lehnt *Herr Barloschky* ab, weil wir grundsätzlich gegen Zensur sind. Außerdem verweist er darauf, dass Tenever gerade in den letzten Jahren hier im Bremer Raum und auch überregional eine sehr differenzierte Presse gehabt hat. Es geht auch gar nicht um Schönreden, sondern um eine differenzierte Darstellung der Stärken und Schwächen des Quartiers, auch der Stärken und Schwächen der Sanierung. Aber hier in diesem Filmbericht sei eindeutig, dass Klischees bedient wurden. Eine sachgerechte Darstellung der Sanierung mit ihren Schwierigkeiten, aber vor allem auch mit ihren Erfolgen, die man richtig sehen kann, nur eben in dem Film nicht sehen konnte, sei nötig. Er empfiehlt allen, sich auf ihre Art und Weise an die Spiegelredaktion zu wenden. *Er* würdigt insbesondere die argumentative Stellungnahme vom Ortsamtsleiter Herrn Schlüter, der sich sehr für das Quartier auch in diesem Zusammenhang eingesetzt hat (siehe Weserkurierartikel).

**Außerdem schlägt Herr Barloschky vor, dass die Stadtteilgruppe die Projektgruppe beauftragt in einem Brief an die Spiegel-TV-Redaktion auf den Unmut im Quartier hinzuweisen und die Redaktion einzuladen mit der Stadtteilgruppe zu diskutieren bzw. einen weiteren differenzierteren Bericht über die Sanierung zu drehen.**

**Diesem Beschlussvorschlag folgt die Stadtteilgruppe im Konsens.**

### **Vandalismus-Probleme / Verschmutzung**

*Herr Schild* weist auf zunehmende Vandalismusprobleme hin. Er ist besorgt, dass kleinere Einbrüche und Zerstörungen um sich greifen. *Frau Habekost* bestätigt diese Erfahrung auch aus ihrem Quartier in der Lausanner Strasse/ Bultenweg: dort kommt es regelmäßiger zu Zerstörungen und auch Beschädigungen von Autos etc. *Frau Weinhold* verweist darauf, dass das kein teneverspezifisches, sondern bremenweites Problem sei und auch in ihrem Stadtteil Horn-Lehe vorkomme. Frau Stadler berichtet, dass auch in ihrem neu eingerichteten Handycap-Büro in der Ludwigshafener Strasse, das sie so schön mit Blumen auf dem Balkon etc. geschmückt hatte, sich Probleme anbahnten. Sie habe daraufhin Gespräche mit den Kindern gesucht, auch Bonbons verteilt und auf die Arbeit der Einrichtung hingewiesen. Jetzt sind die Kinder die großen Helfer und „Aufpasser und Beschützer“ ihrer Einrichtung. (Zwischenruf: "Mit Speck fängt man Mäuse"). *Frau Kellerhoff* führt den zunehmenden Vandalismus und Zerstörungen auch mit auf die große Verunsicherung im Quartier zurück. Es fehle gegenwärtig an Perspektive: vor allem deshalb auch sei jetzt endlich Klarheit bei der Sanierung zu schaffen, zu signalisieren, dass es weitergeht, weil in der Tat leergezogene Häuser, vorbereitende Abbrucharbeiten beinahe dazu einladen, dass

man mit weiteren Zerstörungen sich abreagiert. *Herr Scheins* verweist darauf, dass zunehmender Vandalismus auch mit der allgemeinen Verdreckung zu tun hat. Er beschreibt zwar, dass es rund um den Containerplatz in der Koblenzer Strasse sauberer geworden ist, aber immer noch gibt es gerade an der Ecke Koblenzer Strasse / Otto-Brenner-Allee Verunreinigungen. Es sei auch vollkommen unklar, wer denn nun für welche Bereiche zuständig sei - GEWOBA, Stadtreinigung, Quartierservice? - er ärgert sich jedenfalls. *Frau Bolthoff* verweist auf die beginnende Dreckecke an der Treppe zum Marktplatz, an der Koblenzer Straße. *Herr Bühring* (Gewoba) erläutert, dass die Stadt für diesen Bereich zuständig sei, manchmal aber auch freiwillig die GEWOBA dort aktiv werde. *Herr Bichtemann* (Quartierservice) berichtet von der engagierten Arbeit seines Teams, das auch gerade in Tenever täglich mit vielen Leuten unterwegs ist. Es sei allerdings die Vorschrift, dass sie nur Fußwege und Radwege reinigen und nicht in die Gebüsche rein dürfen, für die dann wieder Stadtgrün oder GEWOBA zuständig seien. Auf jeden Fall habe man aber sehen können, dass gerade in der letzten Woche auch im Pfälzer Weg sehr gründlich von seinem Team gereinigt worden ist. Er und seine Mitarbeiter sind immer ansprechbar für Sorgen und werden auch auftretende Probleme dann weiterleiten. *Frau Schreier* verweist abschließend genau darauf: Wichtig sei, dass man die Zuständigen sofort informiert, wenn sich Dreckecken bilden; schließlich sei es auch sinnvoll, persönliche Verantwortung zu übernehmen und auch Menschen anzusprechen, die sich daneben benehmen. Sie hat den Eindruck, dass es möglicherweise doch sinnvoll ist, mit allen Beteiligten eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich dieser Fragen noch mal gesondert annimmt.

## **Tagesordnungspunkt 2**

### **Die Protokolle der 122. und 123. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever werden bestätigt.**

Im Rahmen des Berichtes über Aktivitäten und in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen wird noch einmal das Thema Concierge benannt. *Herr Schumann* informiert, dass ein runder Tisch mit Vertretern des Bewohnertreffs und des Förderwerks stattgefunden hat, in dessen Ergebnis man sich verständigt hat, die "Mobile Concierge" in der Pirmasenser Straße mit dem Förderwerk weiter zu entwickeln. *Herr Twietmeyer* bestätigt das Ergebnis und weist noch mal auf den großen Stellenwert der Concierge für das Sanierungsvorhaben hin. Ihm scheint wichtig jetzt zu beraten, wie denn diese Concierge als Straßenconcierge in der Pirmasenser Straße betrieben werden kann. Er regt dazu an, sich noch einmal zwischen Bewohnern aus der Pirmasenser Straße, Bewohnertreff und OTG zusammzusetzen und dann gemeinsam mit dem Förderwerk Ideen zu entwickeln. *Herr Schumann* hat die große Hoffnung, dass sich das schon entwickeln wird und ist für eine solche Anregung aber offen. *Herr Scheins* würde es begrüßen, wenn Conciergegelösungen mit Arbeitskräften auf dem ersten Arbeitsmarkt realisiert werden. Dadurch seien bessere Löhne für die Beschäftigten durchsetzbar. Er vermutete auch, dass die Qualität der Arbeit dann höher ist. *Herr Barloschky* bestätigte dies, weist aber zugleich darauf hin, dass gerade auch viele derjenigen, die vom Schicksal der Arbeitslosigkeit betroffen sind, händeringend und sehnsüchtig nach einer Stelle suchen und gute Arbeit leisten, egal ob auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt. Anzustreben ist natürlich immer der erste Arbeitsmarkt. Aber gerade die Erfahrung vieler Teneveraner und auch jetzt mit den "Injobbern" beweisen, dass die Menschen

hochmotiviert sind und sich nach sinnvoller Arbeit sehnen, wie sie z.B. die Conciergen ermöglichen. Außerdem erinnert er daran, dass Tenever mit den Conciergen gute Erfahrungen gesammelt haben und in der Tat jetzt mit dem Förderwerk genaue Überlegungen anzustellen sind, wie denn eine Straßenconcierge in einem sanierten Wohnblock funktioniert - da ist es immer sinnvoll, die Anregungen der betroffenen BewohnerInnen und des Bewohnertreffs mit heranzuziehen. *Herr Nass* (Interessengemeinschaft Tenever-Zentrum) fragt, ob denn durch die Conciergen nicht eine große Einsparung auch für die GEWOBA entsteht, da nachweislich durch die Conciergebetreuung Vandalismusschäden etc. zurückgehen. *Herr Schumann* bestätigt dies, weist aber zugleich darauf hin, dass bei den ursprünglich angedachten Conciergen die GEWOBA einen Kostenanteil von 11,8% übernommen hatte, der jetzt auf nahezu 50% schon gewachsen ist; alleine dadurch, dass jeweils eine Projektleiterstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt pro Concierge seitens der GEWOBA geschaffen wird.

### **Tagesordnungspunkt 3**

Dazu liegt eine Tischvorlage vor (siehe Anhang).

#### **Projekt: Jugend motivieren und stärken**

Antragsteller AWO-Kreisverband Bremen.

*Frau Jankowski* beantragt 2.000,- € Unterstützung aus dem Programm "Wohnen in Nachbarschaften" für dieses Projekt mit dem gerade jugendlichen Immigranten die Möglichkeit gegeben wird, sich besser in die Berufswelt integrieren zu können. Es ist nach wie vor schwer, gerade auch für ausländische Jugendliche, Fuß zu fassen, da ihre bisherigen Bildungsabschlüsse aus ihren Heimatländern nicht anerkannt werden und es nach wie vor noch Schwierigkeiten gibt im neuen Land zu Recht zu kommen. Das Projekt ist in der AG Jugend besprochen und für positiv befunden worden.

#### **Beschluss:**

**Die Stadtteilgruppe bewilligt im Konsens die Vergabe von bis zu 2.000,- € WiN-Mittel.**

#### **Projekt : Neugestaltung des Spielplatzes Neuwieder Straße.**

*Herr Barloschky* beantragt für das *Amt für Soziale Dienste* die Vergabe von zusätzlich 5.000,- € aus dem Programm Soziale Stadt für den bereits auch am Nachmittag vorgestellten Spielplatz Neuwieder Straße. Es ist der erste Spielplatz im Bremer Osten, der so hergerichtet wird, dass er in erster Linie von Jugendlichen genutzt werden kann. Trotzdem gibt es auch Möglichkeiten für Kinder, die z.B. auf dem Weg zum Kinderbauernhof sind und eine Pause machen. Das Projekt ist sehr überzeugend und von den Jugendlichen gemeinsam mit einem Landschaftsarchitekten entwickelt worden und sollte dementsprechend bezuschusst werden. Die 5.000,- € sind speziell vorgesehen für eine Mehrgenerationenschaukel.

*Herr Scheins* hat nichts gegen das Projekt, merkt aber an, dass er es gerne in der offiziellen Stadtteilgruppensitzung näher vorgestellt bekommen hätte. *Herr Schlüter* empfiehlt, sich das Modell zu dem Jugendspielplatz im Ortsamt anzuschauen, denn da ist es zurzeit ausgestellt. Außerdem fragt er, ob denn auch die GEWOBA an ihrem direkt daneben befindlichen Spielplatz hinter dem Haus Neuwieder Str. 23 ebenfalls Veränderungen vornimmt, speziell für kleinere Kinder. *Herr Barloschky* bestätigt, dass eine gemeinsame Planung von Stadtgrün und dem GEWOBA Landschaftsarchitekten Spielker stattgefunden hat, so dass parallel zu der Umgestaltung des großen Jugendtreffpunktes auch die GEWOBA Veränderungen an

ihren hausnahen Spielplatz vornimmt, der zu einer Verbesserung der Versorgung der kleineren Kinder in unmittelbarer Wohnnähe beiträgt. Außerdem erinnert er daran, dass das Projekt bereits in der letzten Stadtteilgruppensitzung ausführlich vorgestellt worden ist. Da es aber doch einige kritische Nachfragen und Kritikpunkte gab, die mittlerweile eingearbeitet worden sind, wurde auf die Präsentation in der heutigen Nachmittagssitzung orientiert. Von dorthier empfiehlt er Beschlussfassung.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe bewilligt im Konsens bis zu 5.000,- € für dieses Projekt aus den Mitteln des Programms Soziale Stadt.**

**Projekt: „Kinder stark machen“**

*Frau Voß* stellt das Projekt vor, das von der Kriminalpolizei Bremen in Kooperation mit Schattenriss e.V. und Grundschulen in Tenever durchgeführt werden soll. Es soll insbesondere einen Beitrag leisten, Kinder zu stärken, sie selbstbewusst zu machen im Umgang mit ihrem Körper und präventiv gegen sexuellen Missbrauch zu wirken. Sehr lebendig und anschaulich erläutert sie, dass das auf kindgerechte Weise in den Grundschulklassen geschehen soll, sehr praktisch orientiert ist und mit viel kindgerechten Materialien geschieht. Sie beantragt eine Zuschussung von 2.500,- € aus WiN-Mitteln. *Frau Kellerhoff* und *Frau Lott* (Mütterzentrum Tenever) fragen nach, ob über dieses Projekt denn auch der Arbeitskreis Kinder und im Stadtteil zu solchen Themen arbeitende soziale Einrichtungen und Pädagogen befragt sind bzw. ob sie planen eine solche Vernetzung vorzunehmen. Diese Anregung wird von *Frau Voß* positiv aufgegriffen. *Herr Barloschky* informiert abschließend, dass dieses Projekt nicht nur in den beiden Teneveraner Grundschulen Pfälzer Weg und Andernacher Straße realisiert wird, sondern auch in den Grundschulen Osterholzer Heerstraße und Ellenerbrokweg, weil auch in diesen Schulen Kinder aus dem Ortsteil Tenever davon profitieren.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt 2.500,- € WiN-Mittel für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen.**

**Projekt: „Start eines Spielflächen und Hofprojektes in der Lausanner Straße“**

*Frau Habekost* (Nachbarschaft Bultenweg e.V.) stellt das Projekt vor. In diesem kinderreichen Gebiet bei der Nachbarschaft Bultenweg soll eine Verbesserung der Spiel- und Aufenthaltsqualität in den Höfen erreicht werden. Mit den zunächst beantragten 1.200,-€ soll in einem Hof eine Tischtennisplatte, die schon lange von den Bewohnern gewünscht wird, realisiert werden und gleichzeitig ein Beteiligungsmodell für die Gesamtverbesserung aller Spielplätze anlaufen, so dass damit zu rechnen ist, dass im Herbst ein weiterer Antrag zur Gesamtverbesserung erfolgen wird, der dann aber auf der Basis einer größeren Beteiligung erfolgen soll.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe stimmt der Vergabe von bis zu 1.200,- € WiN-Mitteln für dieses Projekt zu.**

**Projekt: Jugendleiterausbildung**

*Frau Eschemann* vom Schulzentrum Koblenzer Straße und *Herr Barloschky* erinnern daran, dass bereits in der letzten Sitzung ausführlich das Projekt für Schüler der 9. Jahrgangsklasse vorgestellt worden ist. Diese Jugendlichen sollen mit Hilfe einer Jugendleiterausbildung, die auch sportbetont ist, Jugendliche befähigen, später als Übungsleiter in Sportvereinen wirksam werden zu können. So können sie sich auch ihr Taschengeld aufbessern und gleichzeitig als Verantwortliche anderen Schülern bei Sportangeboten etc. behilflich sein. **Beschluss: die Stadtteilgruppe beschließt bis zu 1.500,- € für dieses Projekt aus WiN-Mitteln zur Verfügung zu stellen.**

### **Projekt: Außentreppe für Kinderbauernhof**

*Frau Freimuth (St. Petri)* beantragt für eine Außentreppe und eine Hochebene beim Kinderbauernhof einen Zuschuss von 7.000,- € aus Mitteln Soziale Stadt. Mit diesem Projekt wird gewährleistet, dass der große Raum in der ersten Etage des zentralen Hauses auf dem Kinderbauernhof genutzt werden kann. Die Außentreppe ist dafür bauordnungs- und feuerpolizeilich dringend geboten. Somit wird es eine Angebotsverbesserung auf dem Kinderbauernhof geben können für Kinder und Jugendgruppen. Allerdings übersteigen die Kosten die bisher reservierte Summe von 5.000,- €. Vieles ist durch Eigenleistung der BRAS zwar gewährleistet, nichtsdestotrotz braucht dieses Projekt einen Zuschuss von 7.000,- €. **Da Mittel aus dem Programm Soziale Stadt dafür zur Verfügung stehen, stimmt die Stadtteilgruppe im Konsens der Vergabe bis zu 7.000,- € zu.**

### **Projekt: Schifffahrt für Frauen aus Tenever**

*Frau Kellerhoff* beantragt für die AG Frauen eine Bezuschussung der traditionellen Schifffahrt für Frauen aller Nationalitäten und ihrer Kinder am 13. September einen Zuschuss von 840,- € WiN-Mitteln. Da sich viele aufgrund der materiellen Verhältnisse so eine Schifffahrt auf der Weser gar nicht erlauben können, ist hier der Bedarf an Zuschüssen gegeben und mit dieser Unterstützung kann eine wichtige Aktion durchgeführt werden, die auch zu einer positiven Identifikation mit dem Stadtteil und der Freude an gemeinsamen Stadtteilaktivitäten zum Durchbruch verhelfen.

#### **Beschluss:**

**Die Stadtteilgruppe bewilligt im Konsens die Vergabe von 840,- € WiN-Mitteln.**

### **LOS-Projekte**

Beratung und Hilfestellung bei Bewerbungen. Im Rahmen des Programms LOS, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, beantragt das Arbeitslosenzentrum 8.000,- € für die Beratung und Hilfestellung bei Bewerbungen. Viele Menschen in Tenever haben große Schwierigkeiten die vom Arbeitsamt eingeforderten Initiativbewerbungen für Arbeitsplätze zu schreiben, zu gestalten und verfügen häufig auch nicht über das Wissen, an wen man Bewerbungen richten kann. Dazu soll mit diesem Projekt Hilfe geboten werden. So soll über diesen Weg auch dazu beigetragen werden, dass Sperrzeiten bzw. die Einstellung der Sozialleistung wegen fehlender Eigenbemühung oder unterlassener zeitnaher Bewerbungsschreiben usw. sich nicht wiederholen. Außerdem wird so auch die Chance erhöht, dass Teneveranerinnen und Teneveraner eine Arbeits- / Praktikumsstelle erhalten können.

**Beschluss der Stadtteilgruppe: Bereitstellung von 8.000,- € LOS-Mittel im Konsens.**

*Frau Wolters (Frauengesundheitstreff Tenever)* beantragt die Fortsetzung des Alphabetisierungskurses für Frauen verschiedener Nationalitäten. Zunächst aber übermittelt sie liebe Grüße der bisher am Kurs teilnehmenden Frauen, die große Schritte im Erlernen der Sprache im Rahmen dieses Kurses gemacht haben, sich aber immer noch ein bisschen „schämen“, hier selber öffentlich aufzutreten und sich damit als bisherige Analphabeten zu „outen“. Sie schildert sehr lebendig die bisherigen großen Erfolge des Projektes, die helfen, dass die Frauen sich die Stadt erobern können, sich verständigen können, lernen können, und gleichzeitig auch viele neue soziale Kontakte bekommen und interkulturelles und nachbarschaftliches Leben damit sehr befördern. Sie beantragt 10.000,- € zur Fortsetzung dieses wichtigen Kurses, der zur Integration wesentlich beiträgt. Die Frauen in diesem

Projekt haben 70 Kinder. Sie erhalten gleichzeitig Beratung individueller Art und auch sozialpädagogische Begleitung. *Frau Knauf* begrüßt diesen Analphabetisierungskurs aufs Ausdrücklichste und fordert, dass noch viel mehr solcher Kurse angeboten werden, da es dafür einen sehr dringenden Bedarf gibt.

**Beschluss der Stadtteilgruppe:**

**10.000,- € aus LOS-Mitteln für die Fortsetzung des Alphabetisierungskurses.**

Beschäftigungsförderung junger Menschen in Tenever. *Frau Freimuth* informiert über die bisherigen Erfolge und betont die Wichtigkeit dieses Projekts, da es sehr schwer für junge Leute sei, Praktikumsstellen oder gar Lehrstellen zu erhalten. Durch eine sich jetzt verstärkende Zusammenarbeit mit dem Verein „Aktiv für Osterholz“, der sich insbesondere auch auf der Gewerbeschau gezeigt hat, kann es aber möglich sein, die Bedingungen für die jungen Menschen zu verstärken. Es sei gerade für die Teneveraner sehr sehr schwer, zum Teil mit einem Hauptschulabschluss und 80 Bewerbungen immer noch keine Lehrstelle erhalten zu haben. Man hofft, dass mit diesem Kurs die Bedingungen verbessert werden und gleichzeitig auch die Jugendlichen eine bessere sozialpädagogische Unterstützung und Hilfestellung erhalten.

**Beschluss: die Stadtteilgruppe bewilligt 9.986,56 € aus LOS-Mitteln.**

Familienorientiertes Integrationstraining für Migrantinnen, je ein Kursus für russischsprachige bzw. türkische und kurdische Frauen. *Frau Kul* (Migrantinnenrat) verweist auf dieses schon häufiger vorgestellte Projekt und beantragt 3.715,- € WiN-Mittel bzw. 7.430,- € LOS-Mittel für diese beiden Projekte. Mit zwei ab September laufenden Kursen soll dazu beigetragen werden für jeweils 12 bis 15 Teilnehmerinnen eine Spracharbeit und Stärkung der Sprachsicherheit zu erreichen. Das Kennen lernen von Einrichtungen, das Abbauen von Hemmschwellen, die Stärkung der eigenen Persönlichkeit, die Stärkung der elterlichen Kompetenz, die Erweiterung der Kommunikationskompetenzen. Frauen aus dem Stadtteil seien in dem bisherigen Projekt qualifiziert worden als Leiterinnen dieser Kurse. Allerdings steht einer dieser Kurse, der über WiN finanziert wird, noch unter Finanzierungsvorbehalt der Grundfinanzierung durch den Sozialsenator. *Herr Wilkens* erkundigt sich, warum diese Projekte nicht beide über LOS bzw. über WiN laufen, sondern getrennt gehalten werden. *Frau Bernhard* von der Bremer Arbeit GmbH erläutert, dass die Förderinstrumente genau passend sein müssen, weil die Anforderungen bei LOS und WiN auch ein bisschen unterschiedlich sind. Die Bedingungen der beiden Projekte bzw. Kursleiterinnen erfordern hier eine unterschiedliche Vergabe, einmal über LOS und über WiN.

**Im Konsens werden diese beiden Projekte beschlossen; 3.715,- € WiN-Mittel bzw. 7.430,- € LOS-Mittel**

*Frau Lott und Herr Grubek* informieren über die bisher sehr erfolgreiche Durchführung der EDV Werkstatt, die nun fortgesetzt werden soll mit einem offenen Angebot im EDV Bereich und fortlaufenden Kursen, in denen die Teilnehmerinnen nicht nur eine Qualifikation mit spezieller Software erhalten haben, sondern daneben auch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl gestärkt wurde. Es ist ein Projekt zur Unterstützung einzelner Aktivitäten zur Förderung der beruflichen Eingliederung.

**Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 10.000,- € aus dem Programm LOS für die Fortsetzung und Erweiterung des Projektes.**

## **Tagesordnungspunkt 4**

### **Aktuelle Information und Diskussion zur Sanierung**

*Herr Barloschky* teilt in Absprache mit Herrn Schweser mit, dass bisher noch kein endgültiger Beschluss über die Fortsetzung der Sanierung gefasst worden ist. Er kann aber berichten, dass zurzeit intensive Verhandlungen zwischen dem Senator für Bau, Umwelt und Verkehr und der GEWOBA geführt werden, sowohl über das städtebauliche Konzept zur Fortsetzung der Sanierung Tenevers als auch über die entsprechende finanzielle Absicherung. Deutlich sei, es wird weitergehen mit der Sanierung. Deswegen laufen auch schon die weiteren Bauarbeiten. Die Pirmasenser Strasse ist fast fertig saniert, man kann es jetzt schon an den schönen neuen Eingängen sehen. *Herr Barloschky* geht davon aus, dass noch in diesem Sommer eine endgültige Entscheidung getroffen wird und in dem Zusammenhang dann auch eine Lösung für die zukünftige Nahversorgung gefunden wird. Die Chancen stehen nach wie vor sehr gut. *Herr Schumann* bestätigt diese Einschätzung. *Herr Glahn* entschuldigt Herrn Görtz der früher gehen musste und teilt gleichzeitig mit, dass sich die SPD nun mittlerweile auch vorstellen kann, dass die Nahversorgung an der Koblenzer Straße / Ecke Otto-Brenner-Allee realisiert wird und nicht zwingend auf dem Kesslerblockgelände geschehen muss. *Frau Kellerhoff* wirft ein, die Parteien sollten man lieber alle endlich beschließen, dass die Sanierung fortgesetzt wird. Zugleich weist sie darauf hin, dass die Stimmung nach wie vor sehr schlecht ist, weil die Bewohner dringend die Sanierung erwarten. Sie bedauert, dass der Brief der Stadtteilgruppe an Bürgermeister Scherf und die Senatoren Eckhoff und Röpke noch immer nicht beantwortet ist. Es muss endlich fortgesetzt werden mit der Sanierung. *Frau Wienhold* lobt ausdrücklich die nun grün werdende Freifläche beim ehemaligen Kesslerblock und dass die Litfasssäule endlich auch schön neu gestaltet ist und die Entwicklung vom Kesslerblock zur grünen Wiese charakterisiert. Außerdem fordert sie, dass endlich mehr Bänke mit Rückenlehnen rund um den Neuwiedersee aufgebaut werden.

### **5. Verschiedenes:**

*Frau Schreier* schlägt vor, die Berichte von den Besuchen in Hannover - Vahrenheide und Berlin - Marzahn wegen der fortgeschrittenen Zeit auf die nächste Stadtteilsitzung zu vertagen und es dann gleich unter Aktuelles zu behandeln. Außerdem informiert sie, dass eine Unterschriftenliste mit über 130 Unterschriften eingegangen sei, die sich dafür einsetzt, dass der fitpoint auch an Sonn- und Samstagen seine Aktivitäten am Bultensee entfaltet. *Herr Burghardt* würdigt das als Ausdruck der guten Arbeit, die der fitpoint schon in der Woche macht und wirklich gute Bedarfe abdeckt in diesem Bereich. Man wird sich bemühen, nach Möglichkeiten in Zukunft auch samstags und sonntags aktiv zu sein.

*Herr Barloschky* informiert, dass in Absprache mit dem Beirat und allen davon Betroffenen der Abfallbehälter für Spritzen umgesetzt wird in die Unterführung im Bereich der Ludwigshafener Straße in der Nähe des neuen Domizils des Edgar-Cafes. Das sei auch notwendig, weil jetzt ja die Fußgängerbrücke abgerissen wird und dann würde dieser einsame Spritzenautomat dort nicht an der passenden Stelle sein.

*Herr Wilkens* bestätigt diese Orientierung.

*Herr Eyhan* wünscht sich, dass noch mehr soziale Einrichtungen die Chancen, die der neue Kulturflohmarkt bietet, nutzen und lädt alle herzlich ein zum nächsten Flohmarkt am Samstag den 2. Juli.

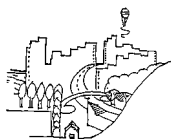
*Frau Wolters* informiert über dem Kampf für das Klinikum Bremen - Ost und dass am 4. Juli im Frauengesundheitstreffpunkt mit einer Ärztin des Klinikums Bremen Ost über Depressionen gesprochen wird und lädt alle interessierten Frauen dazu herzlich ein.

*Frau Schreier* wünscht allen Teilnehmern eine schöne Sommerzeit und bedankt sich für das intensive Arbeiten an diesen warmen Tag und lädt ein zur nächsten Stadtteilgruppensitzung am 31. August 2005.

Bremen, den 30. Juni 2005

Joachim Barloschky

## Projektgruppe Tenever - Quartiersentwicklung



Wohnen in Nachbarschaften  
**Soziale Stadt**  
Sanierung Tenever

Projektgruppe Tenever Neuwieder Str.44a 28325 Bremen



**Freie  
Hansestadt  
Bremen**

Amt für Soziale Dienste

Joachim Barloschky  
Maren Schreier

T (04 21) 42 57 69  
F (04 21) 42 81 36  
e-mail: projektgruppe@  
bremen-tenever.de

Senator für Bau, Umwelt und  
Verkehr, Ref. 61

Hella Poppe  
T.(0421) 361 2514  
F (0421) 496 2514  
e-mail: hella.poppe@  
bau.bremen.de

### **Tischvorlage** zur 124. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever am 29.06.05

Vorschlag der Projektgruppe  
zur Beschlussfassung über WiN / Soziale Stadt- /LOS Mittel

<b>Nr.</b>	<b>Projekt</b>	<b>Antragsteller</b>	<b>Beantragte Summe</b>	<b>Programm</b>
1	Jugend motivieren, informieren und stärken	AWO – Kreisverband Bremen	2.000 €	WiN
2	Neugestaltung des Spielplatzes Neuwieder Str.	Amt für Soziale Dienste	5.000 €	Soziale Stadt
3	Kinder stark machen	Kriminalpolizei Bremen	2.500 €	WiN
4	Start eines Spielflächen- und Hofprojektes Lausanner Str.	Nachbarschaftsverein Bultenweg	1.200 €	WiN
5	Jugendleiter-Ausbildung („Juleica“)	SZ Koblenzer Str.	1.500 €	WiN
6	Außentreppe und Hochebene Kinderbauernhof Tenever	St. Petri / Kooperationsverbund	7.000 €	Soziale Stadt
7	Schiffahrt für Frauen aller Nationalitäten	Arbeitslosenzentrum/ AG Frauen	1.000€	WiN
8	Beratung und Hilfestellung bei Bewerbungen	Arbeitslosenzentrum	8.000 €	LOS
9	Alphabetisierungskurs für Frauen versch. Nationalitäten	Frauengesundheitstreff Tenever	10.000 €	LOS
10	Beschäftigungsförderung junger Menschen in Tenever	St. Petri / Alkoholfreies Jugendcafé	9.986,56 €	LOS
11	Familienorientiertes Integrationstraining für Migrantinnen (russisch)	Migrantinnenrat (migra e.V.)	3.715 €	WiN
12	Familienorientiertes Integrationstraining für Migrantinnen (türk./kurdisch)	Migrantinnenrat (migra e.V.)	7.430 €	LOS
13	Qualifikation EDV-Kompetenzen	Mütterzentrum Tenever / E@stside	10.000 €	LOS